

20 Anthropogener Einfluss auf Infektionen mit Kryptosporidien, Entamoeben und anderen parasitischen Einzellern in Beständen von in Gefangenschaft gehaltenen Wildtieren.

Hassl, Andreas (1,2); Kübber-Heiss, Anna (3)

(1) Hygiene-Institut der Medizinischen Universität Wien

(2) Micro-Biology Consult Dr. Andreas Hassl

(3) Institut für Pathologie und Gerichtliche Veterinärmedizin der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Hintergrund: In Gefangenschaft gehaltenen Wildtiere, so genannte Exoten, werden zunehmend populär als Mitbewohner in zentraleuropäischen Haushalten und als Schautiere in Zoos. Allerdings ist über die Keimfauna der in einer artifiziellen, fast ausschließlich vom Menschen geformten Umwelt lebenden Tiere wenig bekannt. Insbesondere gibt es keine Erkenntnisse über den Einfluss des Verhaltens des Halters auf die Zusammensetzung der Parasitenfauna.

Ziel: Ziel dieser Studie war es, die Infektionshäufigkeit von in ostösterreichischen Haushalten und in Zoos gepflegten Amphibien, Reptilien und Primaten mit parasitischen Darmprotozoen, insbesondere Kryptosporidien und Entamoeben, zu klären und anthropogen hervorgerufene Klusterbildung zu erkennen.

Methoden: Seit 1995 wurden ohne starres Untersuchungsschema etwa 1000 Kotproben von meist schon lange in Gefangenschaft lebenden Exoten adspektorisch und mit mikroskopischen und gentechnologischen Verfahren auf ihren Gehalt an Stadien einzelliger Darmparasiten geprüft. Ausgewertet wurden nur Nachweise von solchen Erregern, die in der Schnittstelle zwischen Halter, Tier, Futter und Umwelt dauerhaft existieren können.

Ergebnisse: Zu diesen Infektionserregern gehören insbesondere die reptilien-pathogenen Kryptosporidien, Entamoeba sp. und „Flagellaten“. Bei den freilebenden, fakultativ pathogenen Amöben ist die Differenzierung zwischen opportunistischen Erregern und Darmpassagieren kaum durchführbar.

Schlussfolgerungen: Obgleich die Auswahlkriterien dieser Studie eng gefasst sind, zeigen die Erregergruppen doch deutliche Unterschiede in ihrer Assoziation zum Menschen: Das Auftauchen von Kryptosporidien ist streng an eine stress- oder altersbedingte Immunsuppressionen gebunden. Entamoeben sind ausgesprochen seltene Bewohner des Darmtrakts von Terrarientieren, in in Zoos lebenden Primaten aber als Kommensalen häufig zu finden. Freilebende Amöben werden zwar oft im Kot entdeckt, jedoch ist ihre Befähigung zur Wirtstierzellerstörung nur nach dem Tod von diesem evident. Abstrahierend kann man feststellen, dass in manchen Fällen kein direkter Zusammenhang zwischen Hygienemaßnahmen und dem Auftreten von Infektionserregern feststellbar ist, in anderen ist der phylogenetische Abstand zwischen Mensch und Pflegling der entscheidende epidemiologische Faktor.